

EXKURSION ZU DEN ORCHIDEEN DER EIFEL

Dr. Hans Maier-Bode

Am 17. Mai 2016 unternahm die Naturfoto AG der AGNU Haan eine Exkursion in die Naturschutzgebiete bei Bad Münstereifel, um Orchideen zu fotografieren. Die Fotografen fanden elf sehr unterschiedliche Orchideen-Arten.

Frühling ist Orchideezeit. Nicht für die gezüchteten, die wir im Baumarkt kaufen können, die eigentlich im tropischen Regenwald zu Hause sind, sondern für unsere heimischen, hier wild wachsenden Orchideen. 41 Arten dieser Orchideen gibt es in Nordrhein-Westfalen, sie sind selten und alle geschützt. Sie stehen auf der Roten Liste der in NRW gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (Fassung 1999).

Gleich zu Beginn der Wanderung war die Begeisterung perfekt, als sich der

Blick auf die Orchideen-Wiese am Kuttenberg auftat. Herrliches Purpur-Knabenkraut stand dutzendweise in voller Blüte da. Der Grasbewuchs dieser Wiese ist im Mai noch kurz, so dass diese Orchideen wie purpurfarbene Kerzen dort standen – 50 bis 60 cm hohe Pflanzen über die ganze

Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)



Foto: Dick Schakel

Wiese verteilt.

Eine Orchideenblüte besteht aus fünf Blütenblättern und einer Lippe. Die Blütenblätter beim Purpur-Knabenkraut sind außen dunkel purpur bis rotbraun und innen rötlich. Sie bilden zusammen über der Lippe einen Helm. Die größere dreigeteilte Lippe ist weißlich-rosa mit vielen kleinen braunroten Papillenbüscheln.

Das Purpur-Knabenkraut wird von Insekten bestäubt. Es ist aber eine Nektartäuschblume, die die Insekten mit Farbe und Duft lockt, sie aber täuscht, denn Nektar hat sie keinen zu bieten.

Purpur-Knabenkraut Einzelblüte



Eine ganz andere Orchidee ist die Fliegen-Ragwurz, eine zierlich-schlanke Pflanze, die 20 cm hoch wird. Sie hat am Grund einige grüne Laubblätter, aus denen der Stängel mit nur wenigen Blüten herauswächst.

Die Lippe ist braun mit einem hellen Mal in der Mitte. Selten gibt es von dieser Orchideenart eine Pflanze, die gelbe Blüten ausbildet. Wir hatten auf unserer Exkursion das Glück, eine solche zu finden. Hunderte von Exemplaren wuchsen verstreut auf dieser Wiese. Aber sie fallen nicht ins Auge.



Orchideenreicher Magerrasen am Kuttenberg bei Eschweiler



Eigentlich sind bei ihr 3 Blütenblätter grün und 2 braun und schmal. Die Fliegen-Ragwurz ist eine Sexualtäuschblume. Sie täuscht Männchen einer Grabwespenart mit Duft und Behaarung ein Weibchen vor. Bei dem vermeintlichen Versuch, sich mit einer artgleichen Partnerin zu paaren, bestäubt das Wespenmännchen die Orchideenblüte.



Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*)

Das Männliche Knabenkraut fanden wir am hinteren Teil der Wiese. Dort wuchsen etwa 50 kräftige und robuste, ca. 20 cm hohe Exemplare. Diese Orchidee hat auch am Grund einige Laubblätter, die grün oder braun gefleckt sein können. Der Blütenstand mit vielen Blüten erhebt sich in einer Ähre über die Blätter.

Die Farbe der Blüten des Männlichen Knabenkrautes kann stark variieren. Kräftig purpurfarbene Blüten, aber auch sehr viel hellere kommen vor. Wir hatten das Glück, eine albiflora – eine weiß blühende Pflanze – zu finden. Sie sind selten.

Auch sie ist eine Nektartäuschblume, die Hummeln und Bienen durch Duft

und Farbe anlockt aber keinen Honig bietet.

In einer Hecke, die an die Wiese grenzt, fanden wir eine ganz andere Orchidee: die Vogel-Nestwurz. Das ist ein Parasit, eine Pflanze, die sich nicht selbst ernährt, denn sie hat kein Blattgrün, kann folglich nicht assimilieren, um sich selbst zu ernähren. Das ist der einzige Parasit unter unseren heimischen Orchideen. Die Pflanze wird bis zu 35 cm hoch, hier aber waren es nur 15 cm. Die ganze Pflanze ist gelblich-braun, sie hat keine Blätter aber einen reichblütigen Stängel. Schön ist weder die ganze Pflanze noch die Blüte, aber sie bietet ihren Bestäubern tatsächlich Nektar an den Blüten. Bestäuber sind Ameisen.

Sieben weitere Orchideen-Arten haben wir auf dieser Exkursion fotografieren können: An einem Tag eine solche Menge an heimischen Orchideen in der freien Natur zu finden, ist schon außergewöhnlich. Die Exkursion war halt zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort.

Orchideenfotos: Dr. Hans Maier-Bode



Männliches Knabenkraut (*Orchis mascula*)

Leider konnten wir hier nicht alle Fotos zeigen aber auf unsere Webseite können Sie die weitere Fotos ansehen.

WENDEHALS UND WIEDEHOPF

Sigrid van de Sande

Liebe Leser, vor längerer Zeit konnten Sie im „Kiebitz“ schon einmal aus dem Haaner Heimatbuch von 1928 über die vielfältige Natur in und um Haan lesen. So detailgenaue Naturbeschreibungen von vor beinahe 100 Jahren gibt es sicher nicht in vielen Gemeinden der Umgebung - also lassen wir August Lomberg noch einmal sprechen:



Wendehals

Foto: Aelwyn

„In Haan gibt es zwei bekannte Gaststätten, die reich mit Jagdtrophäen geschmückt sind. Die eine ist das Büngersche Jägerhaus in der Nähe des Bahnhofs, das andere die Butzsche Wirtschaft am Pütt...“

In beiden gab es eine umfangreiche Ausstellung von heimischen Tierpräparaten. Allerdings – „nicht vertreten sind die Tauben, obwohl es in unseren Wäldern weder an **Holz-**, **Felsen-** noch an **Lach-**, (gem. Turteltaube ?)“ und **Ringeltauben** fehlt. Dafür beherbergt aber das Butzsche Haus fünf lebendige **Turteltauben**. Schon gleich beim Eintritt werden wir von diesen Tauben rucksend begrüßt; zwei andere sind im hinteren Hausflur und wieder zwei andere auf der Kegelhahn untergebracht...“

„Aus der Gruppe der Klettervögel tritt uns zuerst der **Kuckuck** entgegen.“



gen, der, wie der Augenschein lehrt, dem **Sperber** zum Verwechseln ähnlich ist. In mehreren Spielarten stellt sich uns der Specht, der Zimmermann des Waldes dar; wir sehen in beiden Sammlungen den **Grün-** und den **Buntspecht** und bei Butz außerdem noch den **Grau-** und den mit einem Schopf gezierten **Schwarzspecht**. Ebendasselbst findet sich der **Wendehals**.“ (s. Foto Seite 2)

„Eine wesentliche Bereicherung hat die Butzsche Sammlung dann noch durch einige Prachtstücke aus der Ordnung der Schreitvögel erhalten. Da ist der bunt gefärbte **Eisvogel**, dann die eulenähnliche Nachtschwalbe, auch **Ziegenmelker** genannt, ...vor allem aber der seltsam aufgeputzte **Wiedehopf** (s. Foto unten), von dem nicht weniger als vier Exemplare vorhanden sind. An ihm fällt besonders der fächerförmige Federbusch auf, der von dem Tier nach Belieben fächerförmig aufgerichtet und zurückgeschlagen werden kann.“

Der Autor schimpft im Folgenden auf die Jäger, weil sich auch ausgestopfte Singvögel aus Haan in der Gaststätte finden, so die **Goldammer**, den **Distelfink**, den **Fliegenschnäpper**, **Kernbeißer** und **Star** – Vögel, die wir zum Glück auch heute

Wiedehopf

Foto: Luc Viatour



noch bei uns entdecken können.

„Kommen wir jetzt zu einer Anzahl Vögel, die wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches erlegt werden. Namentlich die Feld- und Waldhühner stellen dazu ein reiches Angebot.



Rebhuhn

Foto: M. Wenner

Wir erwähnen in erster Linie das **Rebhuhn**, das bei uns familienweise die Äcker durchstreift und beim Auffliegen eins hinter dem anderen eine Kette bildet. Auch die **Wachtel**, das **Birkhuhn** und das **Haselhuhn** gehören dazu.“

Soweit einige Ausschnitte aus seinem Bericht. Fazit: viele der von ihm beschriebenen Arten leben hier nicht mehr, weil es ihre Lebensräume nicht mehr gibt - es fehlen an Brachen, Heide, Knicks, Obstwiesen, naturbelassene Bäche und Rinderweiden mit der entsprechenden artenreichen Flora und Fauna.

Desto erfreulicher ist es zu sehen, dass die AGNU-Einsätze mit ihren zahlreichen freiwilligen Helfern in Grube 7, Grube 10 und dem Spörkelnbruch sich sehr positiv auf die Artenvielfalt in diesen wertvollen Gebieten auswirken!

VON 8 BIS 80

Joop van de Sande

Die Voraussetzungen waren perfekt! Schönes ruhiges Wetter, ein gut gelaunte Truppe freiwilliger Helfer und die Mäharbeiten waren schon eine Woche vorher gemacht. So konnten wir, Sonne und Ruhe genießend, das Mahdgut in der Grube 10 zusammenharken. Danach wurde dies auf eine Plane geladen und flott die Berme runtertransportiert.

Mit diesen Pflegemaßnahmen erreichen wir, dass dem Boden immer mehr Nährstoffe entnommen werden. Wozu?

Die meiste Wildpflanzen meiden





Nesselblättrige Glockenblume (*Campanula trachelium*)

nährstoffreiche, gedüngte Flächen wie die konventionellen Äcker und Wiesen und finden immer weniger geeignete Flächen.

Weil wir diese Art Pflege schon seit vielen Jahren durchführen, haben wir die Artenvielfalt in Grube 7 und Grube 10 allmählich steigern können. Einige Beispiele von schönen Wildblumen wie die Nesselblättrige Glockenblume und Gewöhnlicher Augentrost konnten wir sogar jetzt noch finden (s. oben und Seite 6).

Ein Woche später war die Grube 7 an der Reihe für ihre jährliche „Kur“. Wieder hatten wir eine Truppe von etwa 20 eifrigen Helfern und auch das Wetter war uns wieder gut gesonnen. Nach gut 3 Stunden Toben waren Jung und Alt zufrieden und ein wenig müde. Da schmeckte der

Pflegeeinsatz ehemaliger Klärteich Grube 7



Eintopf von Haus Pooch wieder lecker! Wir freuen uns schon auf die Exkursion im Juli nächsten Jahres, wo wir die Fläche in voller Blüte werden bewundern können.

DER ÖKOLOGISCHE ABFALLWIRTSCHAFTSPLAN (AWP)

Sven M. Kübler

Der Ökologische Abfallwirtschaftsplan - Teilplan Siedlungsabfälle - (AWP) des Landes Nordrhein-Westfalen ist ein interessantes, umfangreiches Werk.

Die rot-grüne Landesregierung hat sich viele gute Gedanken gemacht und es liegt nun an den Kommunen, das auch umzusetzen. Dummerweise ist es aber so, dass die Kosten für die Deponierung oder Müllverbrennung steigen, wenn man weniger Abfall abliefern! Wie kann man den Kreis und die Kommunen dennoch zu einem Handeln auffordern?

Immerhin hiermit, dass wir auf die Problemfelder hinweisen: Bioabfälle sind unter den Voraussetzungen des § 11 Abs. 1 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes spätestens seit dem 1. Ja-

nuar 2015 getrennt zu sammeln.

Neun Kommunen im Kreis Mettmann sammeln schon mehr oder weniger lange den Bioabfall in der Braunen Tonne. Nur Langenfeld hat diese immer noch nicht. Begründung: Die Bürger können den Bioabfall ja zur Sammelstelle bringen. Prima Langenfeld – das machen auch ganz Viele! Von morgens 6 Uhr bis spät in die Nacht stehen 57.000 Bürger Schlange, um Ihren Bioabfall abzuliefern... nur komisch, dass sich das nicht wirklich in den Mengen niederschlägt!

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz sieht als Zielmenge bis 2021 für Bio- und Gartenabfälle eine Menge von 140 kg/Einwohner und Jahr vor. Die Kreisverwaltung sieht das als kaum erreichbar an. Kein Wunder – sie tut ja auch nichts dafür. Wo gibt es denn Kampagnen oder Abfallberater, die sich dafür einsetzen?

Ganz gut im Rennen liegen schon heute die Kommunen Haan (122,4 kg/Ew), Erkrath (112,1) und Ratingen (111,8). Schlusslicht ist Langenfeld mit nur 71,8 kg/Einwohner – warum wohl?

Konkret bedeutet das, dass in Langenfeld rund 3.000 Tonnen verwertbare Bio- und Grünabfälle im Restmüll landen! Das muss nicht sein und sollte sich dringend ändern!

Aber auch Heiligenhaus, Mettmann, Monheim, Velbert und Wülfrath können mit 77 – 90 kg Bio- und Gartenabfall pro Einwohner und Jahr nicht gerade glänzen. Der Kreisdurchschnitt liegt bei 92,2 kg.

Die Vorgaben des Landes sind richtig und es wird Zeit, dass auch der Kreis mehr Anstrengungen unternimmt!



Selbst auf die Gefahr, dass der Abfall dadurch etwas teurer wird!
Und dabei ist von Abfallvermeidung noch gar nicht die Rede!!!

https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/abfallwirtschaftsplan_nrw_broschuere.pdf

MOBILFUNK: AUVA VERÖFFENTLICHT DEN ATHEM-REPORT II

August 2016 hat die österreichische Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) den ATHEM-Report II "Untersuchung athermischer Wirkungen elektromagnetischer Felder im Mobilfunkbereich", veröffentlicht, durchgeführt an der Medizinischen Universität Wien. Ein Anlass der Untersuchung war, dass in Italien das Cassationsgericht Rom, die höchste Gerichtsstanz, erstmals den Gehirntumor eines Managers auf sein häufiges Mobiltelefonieren zurückgeführt hat. Der Kläger erhält eine 80% Berufsunfähigkeitsrente.

Quelle: www.diagnose-funk.org

<https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail?newsid=1115>

Kleine Glockenblumen-Scherenbiene und Große Glockenblumen-Scherenbiene auf Rapunzel-Glockenblume



<https://www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk-publikationen/ratgeber>

LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN!

Joop van de Sande

An der Millrather Straße in Gruiten hat die Stadt Haan vor einigen Jahren als Teil des Ausgleichs zum Technologiepark einen schönen Blühstreifen angelegt. In Juli haben wir diesen einmal genauer angeschaut. Und wenn man schaut ... sieht man!

Wie Sie vielleicht schon wissen haben es uns die Wildbienen angetan. Und in Juli haben wir zwei neue Bekanntschaften gemacht. Ich stelle Ihnen die beiden Männer einmal vor (s. Foto). Der Kleine links hört auf den Namen *Chelostoma campanularum* oder auch einfach auf **Kleine Glockenblumen-Scherenbiene**. Man findet ihn an Waldränder, auch Lichtungen, Streuobstwiesen und Siedlungen. Seine Frau macht ihr Nest in linienförmigen Hohlräumen (Ø 2–2,5 mm) in löchrigem, wurmstichigem Totholz aller Art und in Halmen, auch in Nisthilfen. Er wartet hier, zusammen mit seinem größeren Bruder - der **Großen Glockenblumen-**

Scherenbiene (*Chelostoma rapunculi*) - auf die beide Damen. Sie ernähren sich und ihre Brut ausschließlich von Glockenblumen-Pollen und -Nektar.

Diese Abhängigkeit macht es für die beiden Arten in der heutigen Agrarlandschaft nicht gerade leicht. Der Schutz diesen Bienen ist nicht schwer: Man Sorge für ausreichende Glockenblumen-Bestände im Garten oder auf dem Balkon und geeignete Nisthilfen.

Infos o.a. zu Nisthilfen:

www.wildbienen.de
www.wildbiene.com

Mit herzlichen Dank an: Peter Kanne mann vom Bauhof Haan, Markus Menke vom Wildbienen-Forum auf www.wildbiene.com und www.wildbienen.de.

Titelbild: **Sanddorn** (*Potentilla erecta*)

Fotos wenn nicht anders vermeldet: Sigrig und Joop van de Sande

Der **Kiebitz Kompakt** ist das etwa 4 Mal im Jahr erscheinende, kostenlose Informationsblatt der Arbeitsgemeinschaft Natur+Umwelt Haan e.V. (AGNU). Hierin finden Sie Informationen über die Aktivitäten der AGNU in und für die Natur, sowie Interessantes, Überraschendes, Erstaunliches und Schönes aus der Natur. Auch Ihre Naturerlebnisse, z.B. auf dem Balkon, im Garten, in Haan, im Kreis Mettmann ... werden wir gern aufnehmen. Schreiben Sie uns!

Sie können ihn **kostenlos abonnieren**, indem Sie uns eine E-Mail schicken mit Betreff: „E-Mail-Abo Kiebitz Kompakt“ und in dem Text Ihren Namen. Dann erhalten Sie in Zukunft automatisch per E-Mail die neue Ausgabe.

Die Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der AGNU Haan e.V. wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist mit Angabe der Herkunft ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Herausgeber:

AG Natur+Umwelt Haan e.V.
Postfach 15 05, 42759 Haan
Email: kiebitz.redaktion@AGNU-Haan.de
Internet: www.AGNU-Haan.de
Redaktion: Joop van de Sande



Termine

01. Oktober 2016 (Samstag) 14:00 Uhr. Pflanzenkundliche Wanderung durch die Ohligser Heide (VHS-Veranstaltung, 6,- €), Treffpunkt: Uhr Parkplatz Hermann-Löns-Weg (ca. in Höhe Restaurant Kovelberg) in Solingen-Ohligs. Infos: Beate Wolfermann, (02129) 2981. Dauer ca. 3 Stunden

08. Oktober 2016 (Samstag) 09:30 Uhr bis ca. 12:30 Uhr. Pflegeeinsatz Grube 7 – Abräumen von Mahdgut . Treffpunkt in Haan-Gruiten an der Schranke in der Straße „Am Steinbruch“. Infos: Markus Rotzal, (0202) 7055 6690.

29. Oktober 2016 (Samstag) 09:30 Uhr bis ca. 12:30 Uhr. Pflegeeinsatz Grube 7– Gehölzrücknahme. Treffpunkt in Haan-Gruiten an der Schranke in der Straße „Am Steinbruch“. Infos: Markus Rotzal, (0202) 7055 6690.

19. November 2016 (Samstag) 09:30 Uhr bis ca. 12:30 Uhr. Pflegeeinsatz Grube 7– Freistellen von Teichen. Treffpunkt in Haan-Gruiten an der Schranke in der Straße „Am Steinbruch“. Infos: Markus Rotzal, (0202) 7055 6690.

03. Dezember 2016 (Samstag) 09:30 Uhr bis ca. 12:30 Uhr. Pflegeeinsatz Grube 10 – Biotopentwicklung / Gehölzrücknahme. Treffpunkt „alte Kalkstraße“ am Eingang zur Grube 10. Infos: Markus Rotzal, (0202) 7055 6690.

Vorstandstreffen

Der AGNU-Vorstand trifft sich jeden 3. Montag im Monat um 19:00 Uhr (außer in den Ferien), Kaiserstraße 40, im Haus an der Kirche. Die Vorstandstreffen sind öffentlich. Gäste willkommen!

Achtung: Bei Pflegeeinsätze bitte Gummistiefel / festes Schuhwerk und Handschuhe mitbringen. Aus Wetter- oder sonstigen Gründen kann es immer wieder passieren, dass Termine zeitlich oder örtlich verlegt werden müssen. Wir empfehlen daher, sich immer vorher zu erkundigen, ob der angesagte Termin wie beschrieben stattfindet.

Gewöhnlicher Augentrost (Euphrasia officinalis)



Schwalbenschanz in Sandgrube Bruchhausen Foto: Rosemarie Discher

Spendenkonto der AGNU bei der Stadtparkasse Haan:

IBAN DE37 3035 1220 0000 2210 85
BIC WELADED1HAA

Wer macht was?

Vorstand Sven M. Kübler, (02129) 958 100
Email: S.Kuebler @ AGNU-Haan.de

Hans-Joachim Friebe, (02104) 612 09

Markus Rotzal, (0202) 7055 6690
oder 0175-1419 665

Email: M.Rotzal @ AGNU-Haan.de

Kasse Christiane Schmitt, (02104) 615 84
Email: C.Schmitt @ AGNU-Haan.de

Stadtbeauftragter NABU und AGNUjugend
Markus Rotzal, (0202) 7055 6690
oder 0175-1419 665
Email: M.Rotzal @ AGNU-Haan.de

Ortsgruppe BUND und RBN
Sven M. Kübler, (02129) 958 100
Email: S.Kuebler @ AGNU-Haan.de

Kinderaktionen
Kornelia Wegmann, (0202) 6956 967
Email: K.Wegmann @ AGNU-Haan.de

Biotopschutz Armin Dahl, (02129) 342 290
Email: A.Dahl @ AGNU-Haan.de

Kiebitz-Redaktion
Email: Kiebitz.Redaktion @ AGNU-Haan.de

Alternative Energien
Frank Wolfermann, (02129) 2981
Email: F.Wolfermann @ AGNU-Haan.de

Fotogruppe Everhardus Schakel
Email: E.Schakel @ AGNU-Haan.de

Landschaftswächter Gruiten
Hans-Joachim Friebe, (02104) 612 09

Landschaftswächter Haan
Volker Hasenfuß, (02129) 513 65
Email: V.Hasenfuss @ AGNU-Haan.de

